

# Konzeption der Kita ,Spielhaus‘



Bäckerberg 13  
19217 Schlagsdorf  
038875/20221

**Biosphärenkindergarten**

Biosphärenreservat  
Schaalsee



Träger: Jugendhilfezentrum ‚Käthe Kollwitz‘ Rehna e.V.

Stand: März 2024

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>4</b>
1.1.	Angaben zum Träger	4
1.2.	Angaben zur Einrichtung	4
1.3.	Lage	5
1.4.	Personal	5
1.5.	Räumlichkeiten	5
<b>2.</b>	<b>Profil der Einrichtung</b>	<b>7</b>
2.1.	Kindheit heute – Rolle der Erzieherin	8
2.2.	Bedeutung von Bindung	9
2.3.	Gender-Ansatz	10
2.4.	Rechte der Kinder - Chancengerechtigkeit	10
<b>3.</b>	<b>Pädagogische Schwerpunkte</b>	<b>11</b>
3.1.	Stellenwert des Spiels	11
3.2.	Bewegung und Prävention	12
3.3.	Resilienz und Resilienzförderung	13
3.4.	Beobachtung und Dokumentation	13
3.4.1.	Entwicklungsschnecke	14
3.4.2.	DESK-R 3-6	14
3.4.3.	Arbeit mit Portfolio	15
<b>4.</b>	<b>Krippe</b>	<b>16</b>
4.1.	Entwicklungsaufgaben in der Krippe	16
4.2.	Eingewöhnung	16
<b>5.</b>	<b>Kindergarten</b>	<b>17</b>
<b>6.</b>	<b>Hort</b>	<b>18</b>
<b>7.</b>	<b>Übergänge in Krippe, Kindergarten, Schule und Hort</b>	<b>19</b>
7.1.	Übergang Krippe – Kindergarten	19
7.2.	Übergang Kita – Schule	19
<b>8.</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</b>	<b>20</b>
<b>9.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>21</b>
<b>10.</b>	<b>Schutz vor Kindeswohlgefährdung § 8a</b>	<b>21</b>
<b>11.</b>	<b>Teamarbeit</b>	<b>22</b>
<b>11.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit – Feste, Feiern, Kooperationen</b>	<b>23</b>
<b>12.</b>	<b>Datenschutz</b>	<b>23</b>

- Fort- und Weiterbildungsplanung 2024
- Projektbeispiel in der Vorschulgruppe: Mit der Natur in die Schule
- Kooperationsvereinbarung Schule – Kita
- Umsetzung der Ganztagsverpflegung in der Kita Schlagsdorf

Trägerunterlagen:

- Konzept der Umsetzung der Ganztagesverpflegung beim Träger
- Konzept der Fach- und Praxisberatung
- Kinderschutzkonzept des Trägers

Gender-Disclaimer:

In dieser Konzeption wird überwiegend das sprachliche Femininum genutzt, da in der Kita zurzeit ausschließlich weibliche pädagogische Fachkräfte arbeiten. Dennoch sind alle anderen Geschlechter mit gemeint.

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1. Angaben zum Träger

Die Kita ‚Spielhaus‘ in Schlagsdorf ist seit dem 1. Oktober 2005 in Trägerschaft des JHZ  
„Käthe Kollwitz“ Rehna e.V..

Anschrift: Goethestr. 7, 19217 Rehna  
Ansprechpartner: Herr Glatz, Geschäftsführer  
Telefon: 038872/6560  
Email: info@jhz-rehna.de  
Fachberaterin: Frau Lappann

## 1.2. Angaben zur Einrichtung

Name: Kindertagesstätte ‚Spielhaus‘  
Anschrift: Bäckerberg 13, 19217 Schlagsdorf  
Telefon: 038875/20221  
038875/225933 (Kinderkrippe)  
038875/221874 (Kita-Neubau)  
Leiterin: Frau Groche

Aufnahmekapazität:

Krippe: **36** Kinder in 4 Gruppen (2 x 12, 2 x 6)  
Kiga: **105** Kinder in 7 Gruppen (je 15)  
Hort: **66** Kinder (offene Hortarbeit - 3 x 22)

Aufnahmealter: von 3 Monaten bis zum Ende der Grundschule

Gruppenstruktur: Krippen-Gruppen: 3 Monate – 3 Jahre  
Kindergarten-Gruppen: 3 Jahre bis zur Einschulung  
Hort: Einschulung – Ende der Grundschulzeit

**Öffnungszeiten** der Kindertagesstätte sind täglich von 6.30 – 17.00 Uhr

**Schließzeiten:** alle gesetzlichen Feiertage, ein Freitag als Weiterbildungstag aller Kita-  
Erzieherinnen des Trägers, Freitag nach Himmelfahrt, 2 Sommerferienwochen (im Wechsel  
mit der Partner-Kita Carlow – Betreuung während der Schließzeiten bei Bedarf dort möglich),  
zwischen Heiligabend und Silvester, 1 Konzeptionstag

**Sprechtage der Leiterin:** montags 8.00 - 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

### 1.3. Lage

Unsere Kita liegt an einer Nebenstraße des Dorfes Schlagsdorf. Die Schule befindet sich in unmittelbarer Nähe sowie Wiesen und Wanderwege.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über folgende Gemeinden mit den dazugehörigen Ortsteilen:

Schlagsdorf – Schlagbrügge, Heiligeland, Schlagresdorf, Gross Molzahn  
Thandorf – Schlagsülsdorf, Utecht – Campow, Rieps – Wendorf, Crons-kamp,  
Raddingsdorf, Dechow

### 1.4. Personal

Für die Betreuung, Bildung und Erziehung sind entsprechend des Kindertagesförderungs-gesetzes (KiföG MV), Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung und Sozialpädagogische Assistentinnen beschäftigt. Die Leiterin und zwei Erzieherinnen haben eine Leitungsqualifikation. Weiterhin gibt es eine Fachkraft für Gesundheit.

Wir werden unterstützt durch eine Alltagshelferin und einen Hausmeister sowie durch mehrere Auszubildende zur staatlich anerkannten Erzieherin. Schülerpraktikantinnen bieten wird die Möglichkeit, den Beruf kennenzulernen.

### 1.5. Räumlichkeiten

#### Elementarbereich

Im **Kindergarten-Altbau**, dem ersten von drei Gebäuden, sind zurzeit 3 Kindergarten-gruppen und eine 6er-Krippengruppe untergebracht.

Im Eingangsbereich rechts befindet sich das Büro der Leitung und daneben die Kinderküche/ Teeküche. Vom Flur aus gelangt man links zu zwei Gruppenräumen mit Nebenräumen, zwei Waschräumen, WC und Personal-WC. Der gegenüberliegende zweite Raum der Gruppen wird zum Spielen und Bewegen genutzt, die Garderoben befinden sich auf dem breiten Flur. Eine Treppe höher befinden sich die Garderobe für die Krippenkinder, ein Krippengruppe mit Nebenraum. Geht man den Flur weiter, erreicht man auf der linken Seite den Personalraum und die Verteilerküche/Teeküche. Rechts befinden sich zwei Gruppenräume mit Garderoben, gegenüber befinden sich die Sanitärbereiche.

In den hinteren Teil des Gebäudes führt eine Treppe hinunter, dort wird eine Kindergarten-gruppe betreut, ihnen stehen ein Gruppenraum mit zwei Nebenräumen zur Verfügung, die Garderobe ist ebenfalls auf dem Flur. Von diesem gelangt man auch zum Waschraum und Bewegungsraum mit angrenzendem Materialraum und zum Personal-WC.

Alle Gruppen sind freundlich, altersgerecht und liebevoll eingerichtet und verfügen über ein vielfältiges Angebot an Materialien für die Wahrnehmungs- und Sinnesentwicklung.

Das **Außengelände des Kindergartens ist** für alle Gruppen des jeweiligen Bereichs zugänglich. Die Spielplätze bestehen aus Sandflächen, Rasenflächen und Plattenwegen.

Sie sind so angelegt, dass den jeweiligen Altersgruppen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten geboten und den Kindern abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen ermöglicht werden. Sie haben zur Verfügung:

- Klettergerüste, Schaukel, Wippe, Balanciermöglichkeiten, Kletterwand, Rutsche
- Spiele mit Sand und Wasser
- Fahrzeuge, wie Dreiräder, Laufräder, Roller, Fahrrad
- viele Materialien, z.B. Bälle, Reifen, Decken usw.

Unsere großzügige, überdachte Terrasse nutzen wir für Aktivitäten im Freien, besonders auch bei Regenwetter.

## Kleinkindbereich – Krippengebäude

Im mittleren, ebenerdigen Gebäude sind drei Krippengruppen, darunter zwei 12er- und eine 6er-Gruppe untergebracht. Alle Gruppen sind mit separaten Schlaf- und Sanitärräumen ausgestattet, die beiden 12er-Gruppen verfügen über einen zusätzlichen Gruppennebenraum. Die Garderoben der einzelnen Krippengruppen befinden sich auf dem großzügig geschnittenen Flur. Dieser ist von allen Räumen aus zu erreichen. Im Eingangsbereich des Krippengebäudes finden, in einen separaten Abstellraum, mehrere Kinderwagen und 6-Sitzer und Materialien Platz.

Des Weiteren befindet sich im Krippengebäude eine Küche, ein Technikraum, ein Personalraum sowie ein Personal-WC.

Das **Außengelände der Krippe** verfügt über eine gepflasterte Buggy-Bahn mit integriertem Schaukeltier und ist zusätzlich mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet, z.B. eine Rutsche, drei Schaukeln, davon eine Nestschaukel, und ein Sandkasten mit Sonnenschutz. Es ist durch eine Hecke vom Spielplatz des Kindergartens abgegrenzt, so dass die Krippenkinder ihren eigenen Bereich für sich haben.

## Neues Kita- und Hortgebäude

Im Sommer 2019 wurde das **neue Kitagebäude** eröffnet, dort werden weitere Kindergartenkinder und die Hortkinder betreut. Zur Zeit ist die Nutzung nur eingeschränkt möglich, da ein Wasserschaden behoben wird.

Vom Eingangsbereich/Windfang gelangt man rechts in den Hort und durch eine zweite Tür geradeaus in den Kitabereich.

Im **Hortbereich** befinden sich zwei helle, freundlich eingerichtete Gruppenräume mit dazugehörigen Nebenräumen. Die angrenzenden Räume sind mit Türen verbunden, so dass die Kinder sich in allen Räumen frei bewegen können und die offene Arbeit möglich ist. Die Garderoben befinden sich auf dem großen Flur, dort befinden sich auch die Mädchen- und Jungen WCs. Der 3. Hortraum mit Nebenraum, Garderobe und WC befindet sich hinter Trenntür im Kindergartenbereich.

Im **Kindergartenbereich** kommt man auf dem großen Flur auf der linken Seite am Büro, der Verteilerküche mit Lager und WC vorbei. Dem gegenüber liegt der große, helle Mehrzweck- und Bewegungsraum mit angrenzendem Materialraum, der von allen Gruppen gerne genutzt wird.

Vom Flur aus gelangt man auch in die Kinderküche, die entsprechend eingerichtet und ausgestattet ist, so dass die Kinder dort kochen und backen können. Des Weiteren befinden sich im Kindergartenbereich der Personalraum, der Technikraum und das Personal-WC. Im Kindergartenbereich befinden sich die Garderoben auf dem großzügigen Flur, jeder Gruppenraum hat einen eigenen, angrenzenden Neben- und Waschraum.

Das große **Außengelände**, das die gesamte Längsseite ausfüllt, nutzen Hort- und Kindergartenkinder gemeinsam. Es bietet eine große Sandspielfläche, zwei Klettergerüste, Schaukeln, befestigte Strecke zum Fahren und viel Platz zum Bewegen. Vor dem Hortbereich befinden sich Sitzgelegenheiten, an denen mit Naturmaterialien gebastelt und kreativ gestaltet werden kann.

## 2. Profil der Einrichtung

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, jedes Kind, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, individuell zu fördern. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der ganzen Gruppe.

Unsere pädagogische Arbeit stützt sich auf den Situationsansatz mit seinen 5 Grundannahmen: **Lebensweltorientierung**, **Partizipation**, **Bildung**, **Gleichheit und Differenzierung**, **Einheit von Inhalt und Form**.

Die **16 Grundannahmen** leiten uns dabei:

1. Berücksichtigen der **sozialen** und **kulturellen Lebenssituationen** der Kinder und ihrer Familien
2. Herausfinden von **Schlüsselsituationen** (Themen der Kinder) durch Gespräche und Beobachtungen
3. Einschätzen von **individuellen** Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder
4. Unterstützen in der **geschlechterspezifischen** Identitätsentwicklung und Ablehnung stereotypischer Rollenzuweisungen – Offenheit für die Geschlechterorientierung
5. Anregen der **Fantasie** und **Entfaltung** im und durch **Spiel**
6. Fördern des **Voneinander-Lernens** von Kindern untereinander, zwischen Erzieherin und Kindern und zwischen den Kolleginnen
7. Fördern der **Selbstständigkeit** durch Mitspracherecht und freie Entscheidungen
8. Festlegen von Regeln **gemeinsam** mit den Kindern; Erklären von Werten, Normen und Grenzen
9. **Offenheit** für unterschiedliche soziokulturelle Hintergründe; striktes Ablehnen von Ausgrenzung
10. Im Rahmen der Möglichkeiten einer Regeleinrichtung: **Inklusion** von Kindern mit Beeinträchtigungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf
11. Anpassen der **Raumgestaltung** an die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder
12. Erzieherin ist Lehrende und **Lernende** zugleich
13. Eltern und Erzieherin als Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zu den **Bezugspersonen** und kennt das **Umfeld** der Kinder
15. Regelmäßige **Analysen** der Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder (im räumlichen und familiären Umfeld) dienen einer **prozesshaften Planung von Lernangeboten**, die offen für das Ergebnis sind. Dabei ist nicht jedes Angebot für alle Kinder gleichermaßen interessant. Die fortlaufende **Dokumentation** sichert die Qualität.
16. Die Welt verändert sich stetig: **Flexibilität** und stetiges **Lernen** ist Aufgabe der Erzieherin und der Organisation Kita

Ein Hauptziel des Situationsansatzes ist es, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern indem Kompetenzen erworben/erweitert und Verantwortung übertragen wird.

Unsere Ziele sind:

- die Kinder zum lebenslangen Lernen zu motivieren
- Chancengerechtigkeit für alle Kinder zu bieten,
- Entwicklung eines hohen Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens zu ermöglichen, sie stark zu machen
- die Kinder bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu unterstützen

- bei den Kindern die Freude und das Verständnis an der Natur zu wecken und zum Schutz zu animieren
- ihnen Möglichkeiten zum Erkennen von Lebenszusammenhängen zu geben
- ihnen Hilfe anzubieten, um künftigen Anforderungen gerecht zu werden
- ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind alle gesetzlichen Vorgaben, vorrangig das SGB VIII, das KiföG MV mit der Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern und seinen Verordnungen und die UN-Kinderrechtskonvention.

Diese Konzeption ist Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit alle Erzieherinnen und wird regelmäßig gemeinsam überarbeitet.

## 2.1. Kindheit heute – Rolle der Erzieherin

Kindheit heute, in Bezug auf die Umsetzung des KiföG MV, bedeutet für unser Team stets eine neue Herausforderung, unsere Rolle als Erzieherin zu durchdenken. Beobachtung und Dokumentation sind Bestandteil und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie sind für uns wichtige Instrumente, um die individuelle Förderung aller Kinder zu sichern.

<b>Kindheit heute</b>	<b>Rolle der Erzieherin</b>
<p><u>Kinder brauchen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bindungspersonen</li> <li>- Begleiter, Unterstützer, Anreger</li> <li>- Zuneigung, Aufmerksamkeit</li> <li>- Zutrauen, Achtung, Wertschätzung</li> <li>- Zeit und Raum zum Spielen, Experimentieren, Forschen und Erproben</li> <li>- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten</li> <li>- Individuelles und soziales Spiel</li> <li>- Vielfältiges, umfangreiches Material (Wahrnehmung, Sinnesschulung etc.)</li> <li>- Grenzen, Freiräume, Regeln</li> <li>- Mitbestimmungsmöglichkeiten</li> <li>- Erwachsene, die mit Fehlern der Kinder umgehen können</li> <li>- Individualität, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein</li> <li>- Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu sammeln</li> <li>- und so viel mehr ...</li> </ul>	<p><u>Die Erzieherin:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- baut eine gute und sichere Bindung zum Kind auf (ohne Bindung keine Bildung und Erziehung)</li> <li>- sorgt für eine warmherzige und anregende Atmosphäre</li> <li>- achtet und wertschätzt alle Kinder und wahrt deren Rechte</li> <li>- beobachtet die Kinder regelmäßig und dokumentiert Besonderheiten</li> <li>- akzeptiert das Kind wie es ist</li> <li>- agiert stärken- und ressourcenorientiert</li> <li>- dient als Vorbild (sprachlich, sozial, etc.)</li> <li>- ist freundlich und ansprechbar für Kinder</li> <li>- pflegt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern</li> <li>- bereitet täglich Räume und (Spiel-) Material vor</li> <li>- lässt sich auf das Spiel mit den Kindern ein</li> <li>- weckt die Neugier der Kinder und regt die Fantasie auf vielfältige Weise an</li> <li>- bildet sich stetig weiter</li> <li>- bleibt aktiv auf dem Laufenden, um die Lebenswelt der Kinder zu erfassen</li> </ul>



## 2.2. Bedeutung von Bindung

Mit Vollendung des ersten Lebensjahres, zu diesem Zeitpunkt treten die meisten Kinder in unsere Kita ein, kann man beobachten, wie Kleinkinder ihre Bindungsperson(en) als „sichere Basis“ nutzen, um von ihr aus die Umwelt zu erkunden. Bei Unsicherheit oder Unwohlsein kehren sie zur Bindungsperson zurück, „tanken“ im Körperkontakt zu ihr wieder Sicherheit auf, um weiter erkunden zu können (vgl. Ainsworth, 1978, Grossmann & Grossmann, 2004).

Deshalb ist die feinfühligte Kontaktaufnahme, der liebevolle Umgang mit den Kindern, gerade in der Eingewöhnung, eine wichtige Aufgabe für alle Erzieherinnen.

Die Kindheitspädagogin Kerstin Hörmann hat die fünf wichtigsten Aspekte herausgestellt, die für eine gute Bindung und späterem Explorationsverhalten sprechen:

1. **Zuwendung:** Eine liebevolle und emotional warme Kommunikation ist die Grundlage einer Bindungsbeziehung, bei der das Kind und die Erzieherinnen Freude am Zusammensein und an einer gemeinsamen Interaktion haben.
2. **Sicherheit:** Kinder spielen intensiver und erkunden ihre Umwelt aufgeschlossener, wenn die Erzieherinnen bei diesen eigenaktiven Tätigkeiten des Kindes verfügbar bleiben.
3. **Stressreduktion:** Befindet sich das Kind in einer misslichen Lage, wird es Trost und Unterstützung suchen. Mit dem Ziel, den Stress zu mildern, helfen Erzieherinnen dem Kind, seine negativen Emotionen zu regulieren, Irritationen und Ängste zu überwinden und zu einer positiven emotionalen Stimmungslage zurückzukehren.
4. **Explorationsunterstützung:** Das eigenständige Erkunden entwickelt sich insbesondere dann, wenn das Kind bei Unsicherheiten und Angst zu den Erzieherinnen zurückkehren oder sich rückversichern kann. Eine Erzieherin wird das Kind gleichzeitig zu neuem Erkunden ermutigen.
5. **Assistenz:** Gelangt das Kind bei schwierigen Aufgaben an die Grenzen seiner Handlungsfähigkeit, braucht es zusätzliche Informationen und Unterstützung. Besteht eine sichere Erzieherin-Kind-Bindung, sucht das Kind diese Hilfen vorrangig bei dieser Bindungsperson.

Feinfühliges Verhalten gegenüber einem Kleinkind ist die Voraussetzung für den Aufbau einer emotional vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung und beinhaltet, die **Signale** des Kindes **wahrzunehmen**, richtig zu **interpretieren** und **prompt** sowie **angemessen** darauf zu **reagieren**.

Zudem ist die Beziehung zwischen der Erzieherin und den Eltern wichtig, da diese immer auch die Beziehung zum Kind beeinflusst. Wir begegnen den Eltern offen, freundlich, wertschätzend und respektvoll. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wird es dem Kind leichter gemacht, sich auf eine neue Umgebung und andere Bezugspersonen einzulassen und eine gute Bindung zur Erzieherin aufzubauen.

## 2.3 Gender-Aspekte

**Kinder** unterscheiden sich von Geburt an in ihrer biologischen Geschlechtszugehörigkeit. Sie werden genetisch als **Mädchen oder Jungen** geboren. Unter Gender wird die soziokulturelle Geschlechtsidentität verstanden. Diese bilden Kinder aus, indem sie Vorstellungen davon entwickeln, was ein Junge/ein Mädchen ist, was Mann- oder Frau-Sein in dieser Gesellschaft beinhaltet. Die Auseinandersetzung mit der Geschlechtszugehörigkeit ist biologisch wie kulturell grundlegender Bestandteil der Identitätsentwicklung jedes Kindes und verlangt nach Aufgeschlossenheit der Erzieherin und Freiheit zum Ausprobieren für die Kinder.

Die Erzieherin unterstützt die Kinder dabei die **eigene Identität zu finden**. Die Erzieherin fördert bei den Jungen und Mädchen die Entwicklung eines Selbstwertgefühls, das ihnen ermöglicht, sich mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht auseinanderzusetzen, vermittelt **Akzeptanz und Toleranz**.

Wir unterstützen, dass Mädchen und Jungen grundsätzlich das tun können, was ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen entspricht, unabhängig von ihrem Geschlecht, z. B. steht die Verkleidungskisten mit Utensilien und Kostümen allen Kindern zur Verfügung.

## 2.4. Rechte der Kinder - Chancengerechtigkeit

Eine zentrale Aufgabe der Erzieher ist es, **die Rechte der Kinder** zu wahren und zu beachten. Die Ausrichtung auf den Situationsansatz unterstützt ebenso, wie die **vier Grundprinzipien** der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN), die da sind:

Das **Diskriminierungsverbot**: Die UN-Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache, Behinderungen oder politischen Ansichten des Kindes beziehungsweise seiner Eltern. Kein Kind darf deswegen diskriminiert werden. Alle Kinder müssen Schutz, Förderung und Bildung sowie Beteiligung erfahren - egal, woher sie kommen und welcher Religion oder Weltanschauung sie zugehörig sind. Das ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration.

Das **Recht auf Leben und persönliche Entwicklung**: Jedes Kind hat das Recht, in einem geschützten Rahmen heranzuwachsen und sich zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung gefördert werden und die Möglichkeit erhalten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Zu einem würdevollen Leben gehören auch Prävention, der Schutz vor Krankheiten und Gewalt.

**Kindeswohlvorrang**: Das sogenannte Kindeswohlprinzip verpflichtet Gerichte, Verwaltungsbehörden, öffentliche oder private Einrichtungen der sozialen Fürsorge und Gesetzgebungsorgane auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen, bei allen Entscheidungen und Maßnahmen das Kindeswohl und die Interessen von Kindern als einen vorrangigen Gesichtspunkt zu berücksichtigen.

Umgesetzt wird das auch in unserer Kita, in der alle Entscheidungen ausgerichtet sind auf das Wohl des einzelnen Kindes.

Das **Recht auf Beteiligung**: Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, gehört zu werden. Sie dürfen ihre Anliegen und Beschwerden äußern. Bei staatlichen Entscheidungen, die das Kind oder den Jugendlichen betreffen, sind sie zu beteiligen ihre Meinung muss dem Alter und der Reife entsprechend berücksichtigt werden.

Wir sorgen dafür, dass die Rechte in der Kita Beachtung finden und umgesetzt werden. Kein Kind soll benachteiligt werden bzw. alle Kinder sollen die gleichen Chancen zur Entwicklung erhalten.

### 3. Pädagogische Schwerpunkte

#### 3.1. Stellenwert des Spiels

Spielen ist ein **Grundbedürfnis** von Kindern und für die kindliche Entwicklung so wichtig wie Schlafen, Essen und Trinken.

Spielen ist der natürliche Weg eines jeden Kindes, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie (über seine Sinne) zu begreifen und auf sie einzuwirken. Das Spiel ist in der Kita die **Haupttätigkeit** des Kindes, es ist der kindliche Zugang zur Welt. Durch das Spiel nehmen Kinder sich selbst und ihre eigenen Fähigkeiten wahr und erleben sich als selbstwirksam. Sie gehen den eigenen Interessen nach, sie machen selbstständig Erfahrungen, testen Grenzen aus, sie suchen und bewältigen Herausforderungen und erleben unterschiedliche Gefühle. Spielen bedeutet für Kinder auch immer, zu planen, zu denken, zu reden, auszuprobieren, zu entdecken und damit zu **lernen**. Sie treffen selbstbestimmt Entscheidungen darüber, wann und mit wem, was und wie sie spielen möchten. Kinder entwickeln durch das Spiel kreative Denkmuster, erweitern ihr Vorstellungsvermögen, ihren Wortschatz und ihr Sprachvermögen. Zugleich verarbeitet sie Erlebnisse und Eindrücke.

Im Spiel setzen sie sich auch aktiv mit der Lebenswelt anderer Kinder auseinander, sie lernen Rücksichtnahme und Verständnis und erfahren es gleichermaßen.

#### Wichtig ist uns im Spiel:

- Handlungs- und Erfahrungslernen zu sichern und fördernd zu unterstützen
- Bildungsprozesse anzuregen, entstehen und entwickeln zu lassen
- eigene Erfahrungen, Spielinhalte und Spielideen der Kinder zuzulassen
- Spielideen abzusprechen
- Kindern zu ermöglichen, eigenverantwortlich tätig zu sein
- Regeln zu vereinbaren und einzuhalten
- Konflikte durch Kommunikation zu lösen
- sich sozial verträglich zu verhalten und sich adäquat durchzusetzen zu lernen
- soziale Beziehungen herauszubilden

#### Interesse der Kinder an allen Spielarten wecken

Bei den verschiedenen Spielformen entstehen vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern, in ihrer kindlichen Entwicklung werden die Kinder zunehmend selbständiger und entwickeln unterschiedliche Kompetenzen. Wir unterstützen die Kinder in ihren Handlungssituationen

- im Rollenspiel
- beim Bau- und Konstruktionsspiel
- im Handpuppen- und Stehgreifspiel
- beim Gesellschaftsspiel
- bei Kreis-, Tanz-, Bewegungsspielen
- bei didaktischen Spielen aller Art im gesamten Tagesablauf
- bei Spielen zur Entwicklung der Sprach- und Sprechfähigkeit

Wir erkennen durch Beobachtungen, welche Bildungsprozesse sich beim einzelnen Kind entwickeln und unterstützen durch Material, Raum und Zeit die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Eine besondere Aufgabe sehen wir für uns in der Förderung und Unterstützung der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder.

## 3.2. Bewegung und Prävention

Bezugnehmend auf 3.1. ist Spielen auch für die körperliche Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung, denn Spielen bringt in Bewegung. Die Bewegung leistet einen wesentlichen Anteil an der gesunden, physischen und psychischen, Entwicklung der Kinder. Auf spielerische Weise werden Herz und Kreislauf, die Atmungsorgane und Muskeln trainiert, Knochen und Gelenke gefestigt. Die Kinder können die Möglichkeiten ihres Körpers erproben und die Körperwahrnehmung schulen. Bewegungsarten und Abläufe werden eingeübt und verbessert. Spielen und Bewegung, insbesondere an frischer Luft, sorgen für gesunden Appetit und tiefen Schlaf.

Deshalb gehen wir täglich, auch mit den ganz Kleinen, nach draußen, wo die Kinder toben, rennen, klettern und balancieren können. Wir bieten angeleitete Bewegungsangebote, die Geschicklichkeit, Kraft, An- und Entspannung erfordern, an.

Unser Ziel sehen wir darin, die Kinder in ihrem Wohlbefinden für den nächsten Lebensabschnitt zu stärken, ihre motorischen, kognitiven, emotionalen, sozialen Fähigkeiten zu fördern. Wir entwickeln und festigen die hygienischen Gewohnheiten und stärken dadurch die Widerstandsfähigkeit unserer Kinder.

Wir unterstützen über regelmäßige, körperliche Betätigung:

- die Freude und das natürliche Bedürfnis nach Bewegung
- das Herausbilden von sozialen Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften
- die Entwicklung der körperlichen und konditionellen Fähigkeiten wie Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer
- den Aufbau koordinativen Fähigkeiten wie Gewandtheit, Geschicklichkeit, Beweglichkeit
- die Kräftigung der Gesundheit und eine gute Körperhaltung

Die Einbeziehung der Kinder ist uns bei der Gestaltung der Bewegungsangebote sehr wichtig.

In unserer Einrichtung gibt es eine vollwertige und gesunde Ganztagsverpflegung für die Kinder bis zum Schuleintritt. Die Vollverpflegung ist Teil der Gesundheitserziehung und unterstützt das Erlernen eines positiven Ernährungsverhaltens (Konzept zur Umsetzung der Ganztagsverpflegung beim Träger befindet sich im Anhang).

Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge, KiföG § 9, werden vor der Aufnahme des Kindes bei den Eltern Zeitpunkt und Stufe der letzten **Früherkennungsuntersuchung** erfragt und der **Masernimpfschutz** bzw. **Impfstatus** erfasst. Ebenso teilen die Eltern uns diagnostizierte Entwicklungsauffälligkeiten und Besonderheiten ihres Kindes mit, dies gilt auch für bereits in Anspruch genommene Fördermaßnahmen.

Da wir eine Regeleinrichtung sind, entscheiden wir im Einzelfall, ob Kinder mit chronischen Krankheiten oder anderweitigen Einschränkungen aufgenommen werden können.

Gesundheitsvorsorge wird in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt:

- Einhalten hygienischer Gewohnheiten (Händewaschen, eigenes Handtuch)
- Tägliches Zähneputzen nach dem Frühstück für alle Kinder in der Kita, ab ca. 2 Jahren
- 1x jährlich wird freiwillig eine Zahnprophylaxe durchgeführt
- ruhige Atmosphäre bei den Mahlzeiten
- Beratung der Eltern bzgl. der Teilnahme an Früherkennungsuntersuchung und den öffentlich empfohlenen Schutzimpfungen
- ausreichend Bewegung und Schlaf-/Ruhephasen im Tagesablauf

Zur Prävention nutzen wir, neben Bewegung, Ernährung und Hygiene, auch unterschiedliche Themen aus dem "Das Ich-bin-ich-Programm - Selbstwertstärkung im Kindergarten", z.B.:

- Körpererfahrung und Entspannung
- "Ich bin fit und stark."
- "Ich bin Ich. So wie ich bin, bin ich okay."
- Gefühle und Umgang mit Stressoren
- Konflikte und Konfliktlösung

### 3.3 Resilienz und alltagsintegrierte Resilienzförderung

Unter Resilienz wird die psychische Widerstandskraft, Belastbarkeit und Flexibilität von Menschen im Umgang mit schwierigen, belastenden Situationen und Lebensereignissen verstanden. Resiliente Kinder besitzen gewissermaßen ein starkes „Immunsystem der Seele“. Sie können mit Belastungen, Misserfolgen oder Entwicklungskrisen so umgehen, dass sie einen positiven, erfolgreichen und gesunden Weg ins und durchs Leben schaffen.

Resilienz ist nicht angeboren, sondern entwickelt sich, sie lässt sich in jedem Lebensalter erlernen, stärken oder wiedergewinnen. Wichtige Grundlagen für Resilienz entwickeln sich aus der Interaktion des Kindes mit seiner Umwelt und seinen Bezugspersonen. Aus diesem Grund gibt es soziale Faktoren (laut Rönnau-Böse & Fröhlich-Gildhoff), die auch in der Kita unterstützend wirken:

- Wertschätzendes Klima: Wärme, Respekt und Akzeptanz gegenüber dem Kind
- Klare, transparente und konsistente Regeln und Strukturen
- angemessener Leistungsstandard
- Positive Verstärkung der Leistungen und Anstrengungsbereitschaft des Kindes
- Positive Peerkontakte/positive Freundschaftsbeziehungen
- Förderung von Resilienzfaktoren
  - Kennenlernen des eigenen Körpers und der eigenen Gefühle
  - Umgang mit unterschiedlichen Gefühlen
  - Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen
  - Förderung sozialer Kompetenzen und des Miteinanders
  - Erkennen von "Stress" und Strategien zum Abbau
  - Erproben geeigneter Strategien zum Lösen von Problemen
- Zusammenarbeit mit Eltern und sozialen Institutionen

Die Resilienzförderung ist in unserer Einrichtung alltagsintegriert und wird täglich umgesetzt. Sie ist zudem Teil der Chancengerechtigkeit für alle Kinder.

### 3.4 Beobachtung und Dokumentation

Wie im KiföG MV §10 Abs. 4 festgeschrieben, haben alle pädagogischen Fachkräfte die Pflicht, **kindbezogene und alltagsintegrierte Beobachtungen** durchzuführen, zu dokumentieren, zu reflektieren und sich fachlich auszutauschen. Dies ist Grundlage für die Planung pädagogischer Prozesse, um eine auf die Persönlichkeit des einzelnen Kindes bezogene **individuelle Förderung** zu ermöglichen, Stärken und Defizite zu erkennen.

Umsetzung erfolgt

- in der Krippe mittels Entwicklungsschnecke „Auf einen Blick“ bzw. „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ nach Schlaaf-Kirsch
- im Kindergarten mittels alltagsintegrierter Beobachtung bei gemeinsamen Aktivitäten mit den Kindern und ggf. mittels DESK-R,

- durch Portfolio-Arbeit, ergänzt durch jährliche Bildungs- und Lerngeschichten
- mit einem Hortbeobachtungsbogen

Jede Erzieherin führt ein ‚pädagogisches Tagebuch‘ (persönliche Aufzeichnungen), in dem die Beobachtungen jedes Kindes dokumentiert werden, um Neigungen, Bedürfnisse und Begabungen oder Entwicklungsbedarfe der Kinder zu erkennen.

### **3.4.1. Entwicklungsschnecke**

Die Entwicklungsschnecke ist ein Visualisierungsverfahren, das die Entwicklung des Kindes bis 3 Jahren anhand unterschiedlicher Bildungsbereiche (Hören/Sehen/Verstehen, Sprechen, Bewegung/Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität/soziales Miteinander und Denken) aufzeigt. Um die Entwicklung eines Kindes zu beobachten, wird ein schneckenförmiger Beobachtungsbogen verwendet. Die erreichten Entwicklungsschritte werden im Beobachtungsschema farblich markiert, um die Fähigkeiten und Stärken des Kindes ebenso sichtbar zu machen wie seine Bedarfe.

Die Entwicklungsschnecke gibt den Eltern beim Entwicklungsgespräch schnell einen Überblick über den Stand der Entwicklung des Kindes. Sie dient als ein Teil des Austausches zwischen Eltern und Erzieherin.

### **3.4.2. DESK-R 3-6 Jahre**

Das Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK 3-6 R) enthält altersspezifische Beobachtungsskalen für 3-jährige, 4-jährige und 5-/6-jährige Kinder zur Überprüfung ihrer motorischen, sprachlichen, sozial-emotionalen und kognitiven Kompetenzen. Es basiert auf einer systematischen, alltagsintegrierten Verhaltensbeobachtung, bei dem vom Verhalten des Kindes auf die zugrundeliegenden Kompetenzen geschlossen wird.

Das DESK dokumentiert den Entwicklungsverlauf des Kindes während der gesamten Zeit im Kindergarten. Er wird bei den Kindern angewendet, bei denen wir Auffälligkeiten in einem Entwicklungsbereich beobachten und diese genauer analysieren wollen. Alle Erzieherinnen sind im Verfahren geschult.

Auf der Grundlage der Verhaltensbeobachtung wird ein Profil erstellt, aus dem hervorgeht, in welchen Entwicklungsbereichen das Kind eine zusätzliche Förderung benötigt.

Das Ergebnis des DESK dient ggf. mit als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern und wird am Ende der Kindergartenzeit den Eltern mitgegeben.

### 3.4.3. Arbeit mit Portfolio

Das Portfolio ist ein Buch vom Kind, das seine **Entwicklung und Erfolge zeigt**, seine **Wege des Lernens** sichtbar macht und seine **Stärken erkennen** lässt. Mithilfe des Portfolios intensivieren wir unsere Zusammenarbeit mit dem Kind und den Eltern.

Die Kinder können mit unserer Unterstützung ihren eigenen **Lernweg reflektieren**, und erkennen dabei, wie sie Wissen erwerben oder Herausforderungen meistern.

Das Arbeiten mit dem Portfolio unterstützt beim Kind das Entwickeln von Eigenständigkeit, sowie das Erkennen und Fördern von Begabungen.

Inhalte eines Portfolios können sein:

- Besonderheiten und Stärken des Kindes
- Entwicklungsschritte und Erfolge des Kindes durch Bilder und (wertfreie) Beschreibungen
- erste kleine Aktivitäten und Werke (z.B. erster Umgang mit Stift und Papier, mit Farbe und Hand)
- Hand- und Fußabdrücke (zum späteren Vergleich)
- Entwicklung der Sprache - erste Worte, Reime, Lieder
- Dokumentation der Entwicklung der Selbstständigkeit, z. B. Laufen lernen, alleine essen (Handhabung, Löffel, Tasse, Teller...), An- und Ausziehen usw.
- Das Portfolio beinhaltet Aussagen zur Person des Kindes, Familie und Freunde und zu Bildungsprozessen aus allen Bildungs- und Erziehungsbereichen („Ich kann...“, „Was mache ich...“, „Ich finde...“)

#### Umsetzung:

- Bildungs- und Lerngeschichten, Befragungen und Fotos dokumentieren kontinuierlich die Lernprozesse und das Zustandekommen der Lernergebnisse
- Arbeiten und Entwicklungsschritte der Kinder werden chronologisch, ohne Gliederung, abgeheftet
- Die Portfolios stehen in den Gruppenräumen in Reichweite der Kinder. Dadurch ist es den Kindern jederzeit möglich, selbständig damit umzugehen.
- Die Eltern werden in die Portfolioarbeit einbezogen – sie können zu verschiedenen Inhalten und Themen Ergänzungen machen oder Vorlageblätter nutzen
- Portfolio ist eine Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche
- Das Portfolio gehört dem Kind, es entscheidet mit, was abgeheftet wird und wer es anschauen darf
- Kinder haben die Möglichkeit, z.B. am Gruppenelternabend oder der Weihnachtsfeier mit den Grosseltern, das Portfolio gemeinsam anzuschauen
- die Individualität der Kinder ist Kern des Portfolios
- am Ende der Kita-Zeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause

Die Hortkinder entscheiden selbst, ob sie den Ordner fortführen möchten, da sie es im Hort überwiegend alleine weiterführen. Da die Freizeitgestaltung, auch für die Kinder, im Vordergrund steht, nehmen nicht alle Kinder das Angebot an.

## 4. Krippe

**Ziel** ist es, jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten in den Blick zu nehmen, seine Entwicklung zu verstehen und einfühlsam, präsent und aufmerksam zu begleiten und zu unterstützen.

Damit die Kleinkinder ihre Potenziale voll entfalten können, benötigen sie neben vielfältigen Anregungen und Erfahrungsräumen (dazu nutzen alle Krippengruppen ein gemeinsames Thema, z. B. „Sinne“), eine Atmosphäre, in der Verbundenheit, Nähe, Zustimmung und Anerkennung sowie ihrem Bedürfnis nach Entfaltung, Weiterentwicklung und Selbständigkeit Rechnung getragen wird.

### 4.1. Entwicklungsaufgaben in der Krippe

Pädagogische Lernfelder, in denen die **Entwicklungsaufgaben** umgesetzt werden, sind:

- Spielen
- Essen
- Körperpflege
- Anziehen und Ausziehen
- Spielen, auch in der Natur
- Ruhen und Schlafen

Wichtigste pädagogische Aufgabe ist es, den Alltag mit den Kindern zu gestalten, damit die Kinder die Tätigkeiten des alltäglichen Lebens immer mehr selbständig beherrschen lernen und Spaß daran haben.

### 4.2. Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie oder von der Tagesmutter in die Kindertageseinrichtung ist für das Kind ein bedeutsamer Entwicklungsschritt. Diesen Übergang gestalten wir gemeinsam mit den Eltern, um ihn auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes auszurichten.

In unserer Kita erfolgt dies nach unserem **Eingewöhnungskonzept**, angelehnt an das Berliner Modell.

Ablauf der Eingewöhnung: ca. **2 Wochen**

- |                     |  |
|---------------------|--|
| <b>1.-3. Tag</b>    | Teilnahme von 9.00 - 10.00 Uhr (1 Std.) mit <b>einem</b> Elternteil, die Eltern bleiben im Gruppenraum   |
| <b>4. Tag</b>       | Eltern kommen mit in die Gruppe, gehen nach kurzer Zeit für <b>10-15 min.</b> hinaus                     |
| <b>ab 5./6. Tag</b> | wie 4. Tag, Trennungsphase wird verlängern (30 – 60 min)   |
| <b>ab 7. Tag</b>    | Ankommen mit Eltern, dann Trennungsphase <b>bis 11 Uhr</b>   |
| <b>8. Tag</b>       | wie 7. Tag + Frühstück mit Eltern, dann Trennungsphase <b>bis 11 Uhr</b>                                 |
| <b>9. Tag</b>       | Frühstück allein in der Gruppe, zum Mittagessen kommen die Eltern, nehmen das Kind danach mit nach Hause |
| <b>10. Tag</b>      | wie 9. Tag, Mittagsschlaf - Eltern bringen das Kind ins Bett, sind wieder da, wenn das Kind aufsteht     |



Die Eingewöhnungszeit wird **individuell** auf die Bedürfnisse und nach dem Befinden des **Kindes** ausgerichtet. Es erfolgen **tägliche Dokumentationen** während der Eingewöhnungszeit. Uns ist wichtig:

- Schaffung einer harmonischen, stressfreien Atmosphäre
- Vertrauensbasis zu Eltern und somit zum Kind schaffen
- den Eltern vermitteln, dass sie ernst genommen, akzeptiert und einbezogen werden
- kein Erzieherwechsel während der Eingewöhnungszeit, immer die gleiche Person
- Kind frei bewegen lassen, nicht zu etwas drängen
- Verabschiedung - je nach Entwicklungsstand der Kinder, bei nur kurzer Trennung sagen: „Ich komme gleich wieder.“ (Sicherheit vermitteln)

## 6. Kindergarten

Im Kindergarten steht die aktive Aneignung und Entwicklung aller Kompetenzen sowie die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die die Kinder motivieren, aktiv Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen, im Vordergrund.

Die Erzieherinnen haben, neben dem gesetzlichen Auftrag, vor allem die Aufgabe:

- zunehmend herausfordernde Bildungsgelegenheiten zu bieten, in denen die Kinder selbstbestimmt ihre Interessen erkunden und Wissen vertiefen.
- die wachsende Kompetenz der Kinder zur Partizipation (Beteiligung) an allen sie betreffenden Belangen fördern und berücksichtigen (Projekte – siehe Anhang)
- den Übergang in die Grundschule vorzubereiten und zu begleiten (Vorläuferfähigkeiten entwickeln und erweitern, Kooperation mit Grundschule, Verkehrserziehung)



(Quelle: <https://www.backwinkel.de/blog/berufsbild-erzieherin>)

Ausgangspunkt aller pädagogisch-didaktischen Überlegungen ist das Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinem eigenen Lern- und Entwicklungstempo sowie das Interesse und die Themen der Einzelnen und der ganzen Kindergruppe. Die Erzieherin spricht dabei alle sieben Bildungs- und Erziehungsbereiche an (siehe Projekt in Anhang).

## 6. Hort

Unsere Hortarbeit sehen wir in der Umsetzung des eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages zur Bildungskonzeption. Hier geht es uns besonders darum, den Kindern ganzheitliches, an ihre aktuelle Lebenssituation orientiertes Lernen zu ermöglichen. Ebenso wichtig ist uns die Einbeziehung der Eltern in die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Hortkinder.

Die Erzieher begleiten und unterstützen die Kinder bei der Freizeitgestaltung. Gemeinsam beraten wir oder tauschen uns mit den Kindern aus **Wie** und **Was** eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist. Wir fragen, wie die Interessen und Wünsche der Kinder umgesetzt werden können und welche Hilfe sie brauchen.

Die Kinder können forschen, erkunden, experimentieren, mit dem Erzieher über ihre Sorgen und Probleme sprechen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Im Vordergrund steht, den Prozess der Bildung und Erziehung im Hort zu unterstützen. Besondere Bedeutung kommt dem individuellen Austausch der Kinder mit- und untereinander zu.

### Umsetzung:

- Ermöglichung eines ganzheitlichen, an aktuelle Lebenssituation orientierten, Lernens
- viele Kinder kennen die Erzieher schon im Vorfeld durch den Einsatz im Kindergarten
- den Kindern freie Raum- und Zeitgestaltung einräumen
- gemeinsames Aufstellen von Regeln, Belehrung mit Unterschrift im Gesprächskreis
- Besprechen der Gestaltung des Alltags und aktuellen Erlebnisse mit den Kindern
- Aktivitäten (Projekte/Feste) werden mit den Kindern geplant, vor- und nachbereitet
- Entspannungsrituale werden genutzt
- durch Bewegung und Ruhepausen entsteht ein zentraler Ausgleich zum Schulalltag
- Außengelände wird von den Kindern selbstständig genutzt
- Gruppen- und Freundschaftserfahrungen sind prägend für Sozial- und Bindungsverhalten: Neue Freundschaften bilden - alte Freundschaften pflegen
- Hausaufgaben werden selbständig erledigt – wir stellen einen zeitlichen und räumlichen Rahmen zur Verfügung und sorgen für eine ruhige Atmosphäre; für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben sind die Eltern verantwortlich
- Erzieher unterstützen die Schaffung der räumlichen Bedingungen für Kreativität und stellen Materialien zur Verfügung

Im Hort werden:

- Alltagsprobleme bearbeitet
- Konflikte bewältigt
- Selbstständigkeit gefördert
- Eigensinn- und Gemeinschaftssinn beachtet
- eigene Meinung/Urteil bilden und vertreten gefördert

Die Eltern haben die Möglichkeit an 2 Gruppenelternabend teilzunehmen und Unterstützung bei Veranstaltungen zu bieten. Darüber hinaus werden sie per Elternbrief, Hausaufgabenheft oder über die Informationstafel informiert.

Die Zusammenarbeit mit Schule gestaltet sich folgendermaßen:

- regelmäßige Hospitation der Erzieherinnen in den Klassen
- persönlicher Austausch zwischen Lehrerin und Erzieherin
- Teilnahme an Festen
- Präsenz beim „Tag der offenen Tür“ der Schule

## 7. Übergänge in Krippe, Kindergarten, Schule/Hort

Kinder müssen bereits in jungen Jahren verschiedene Übergänge bewältigen. Dies gilt innerhalb des Tagesablaufes als auch in besonderem Masse beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten oder später vom Kindergarten in die Schule.

*Übergänge* beschreiben dabei das einfache Ereignis, der Begriff *Transition* meint darüber hinaus die gesamte Übergangserfahrung mit den relevanten und bedeutsamen Veränderungen und Auswirkungen auf das Kind. Die Transition kann länger dauern als der Übergang und beinhaltet häufig ein sehr hohes Verunsicherungs- und Stresspotenzial.

### 7.1. Übergang Krippe – Kindergarten

Beim Übergang von der Krippe zum Kindergarten findet für die Kinder ein Gebäudewechsel und Gruppenwechsel statt, für einige Krippenkinder auch schon ab 2,5 Jahre. Die Erzieher bereiten Kinder und Eltern auf den bevorstehenden Wechsel vor, wecken bei den Kindern die Vorfreude für diesen Übergang. Die Kinder kennen in der Regel schon einige Kinder aus der neuen Gruppe. Die Eltern haben die Möglichkeit sich gemeinsam mit ihrem Kind den neuen Gruppenraum anzuschauen und in Kontakt mit dem neuen Erzieher zu treten.

Die Kinder können auch während der Kindergartenzeit mehrere Wechsel des Raumes oder Gebäudes bzw. der Erzieherin haben, da uns die Betreuung in altersentsprechenden Gruppen ein grosses Anliegen ist. Da die Kinder alle Erzieherinnen kennen, stellt das normalerweise keine besondere Herausforderung dar. Im Gegenteil: Es macht den Kindern Spass, sich die neue Umgebung zu erschliessen und mit zu gestalten.

### 7.2. Übergang Kita – Schule

Um den Kindern den Übergang von der Kita zur Schule zu erleichtern, arbeiten wir sehr eng mit der Grundschule zusammen. Wie in der Bildungskonzeption angezeigt, setzen wir das Ziel um, dass das Kind vor allem Kompetenzen erwirbt, die es befähigt, die neuen Anforderungen und Aufgaben beim Wechsel in die Schule zu bewältigen.

Auf Grundlage des KiföG besteht eine **Kooperationsvereinbarung** zwischen unserer Kindertagesstätte und der Schule Schlagsdorf (siehe Anhang).

Folgende Schwerpunkte beachten wir:

- positives Bild von der Schule aufbauen (Ängste vor Veränderung nehmen)
- Erhalt und Weiterentwicklung der Lernfreude, Wissbegierde, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen der Kinder
- Stärkung der Kompetenzen zur Kommunikation, Problemlösung und Selbstbewältigung von Herausforderungen

Umsetzung:

- Entwicklungsgespräche (Elternabende, Eltern umfassend beraten)
- Kinder besuchen die Schule (Schulranzentag) und haben ihre erste Schnupperstunde mit dem Klassenlehrer
- Vorlesetage durch die Schüler in der Kita – sie stellen Bücher vor
- Schnupperstunde mit den Horterzieherin
- Projekte unterstützen die Zielsetzungen
- Verabschiedung der Kinder aus der Kita („Schultütenfest“ mit Übernachtung),
- Einbeziehung der Eltern zur Vorbereitung und Mitgestaltung des Festes, Einladung der Klassenlehrer zum Schultütenfest

- Polizeipuppenbühne (zur Gewaltprävention)
- Verkehrserziehung (sicherer Schulweg)
- Projekttag: „Kinderalltag - Kinderrechte, weltweit“, Kinder lernen ihre eigene Welt zu reflektieren und diese in einem globalen Zusammenhang zu sehen.

Dadurch, dass die Schule in unmittelbarer Nähe zur Kita liegt, sind kurze Wege und gemeinsame Aktionen schnell möglich.

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine partnerschaftliche und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die auf gegenseitige Achtung, Vertrauen und Respekt basiert, im Interesse einer positiven Entwicklung der Kinder. Grundlage für die Zusammenarbeit ist das KiföG MV. Dabei sehen wir Elternbildung, -beratung und -information als einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an. Durch unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit präsentieren wir unsere Arbeit.

In unserer Einrichtung gibt es einen **Elternrat**, der durch die Gruppen-Eltern gewählt wurde. Die gewählten Elternvertreter (aus jeder Gruppe 1 Vertreter) treffen sich vierteljährlich mit der Leitung und wirkt in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung mit (KiföG MV) mit. Die Vorsitzende des Elternrates kann sich im Kreiselternrat engagieren (KiföG MV § 22, Abs. 5). Über die Aufgaben des Elternrates und den Kreiselternrat werden alle Eltern per Aushang und durch den *Ratgeber zur Elternmitwirkung in den Kindertageseinrichtungen in MV* informiert.

Die Eltern haben jeder Zeit die Möglichkeit ihren Gesprächsbedarf bei der Erzieherin und der Leitung anzuzeigen. Ein Termin wird immer kurzfristig vereinbart. Auch der Träger steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Ebenso sind Hospitationen der Eltern möglich.

### Wichtig ist uns:

- Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu stärken und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen
- Eltern mit der Hausordnung und dem Konzept der Kita vertraut zu machen
- Erste Absprache über den Verlauf der Eingewöhnungszeit zu treffen
- Informationsgespräch mit dem Gruppenerzieher des Kindes zu führen, um den Entwicklungsstand, Interessen, Besonderheiten, Rituale des Kindes und die Erwartungshaltung der Eltern zu erfahren
- Eltern allgemein zu informieren und umfassend einzubeziehen

Jede Gruppe hat eine eigene Informationstafel für:

- Informationen und Wünsche an die Eltern
- Projektarbeit mit Zielen und Aufgaben
- Termine, Anfragen,
- (Foto)Dokumentation der wöchentlichen Arbeit mit den Kindern (z.B. Themen, Materialien, wie Lieder, Reime etc.)

An einem besonderen Info-Brett im Eingangsbereich des Altbaus haben die Eltern die Möglichkeit Informationen für Eltern anzubringen, um den Austausch zu fördern.

- **Gruppenabende** werden 2 x jährlich durchgeführt. Erzieher präsentieren Teile aus ihrer Arbeit mit den Kindern und zeigen Eltern auf, wie und was Kinder in unserer Einrichtung lernen.

- **Große Elternabende** werden regelmäßig zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Bei der Themenauswahl richten wir uns nach den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern.
- Eltern unterstützen uns bei der Planung und Durchführung von Projekten, Festen und Feiern. Von allen Höhepunkten und Projekten werden Fotodokumentationen angefertigt und ausgehängt.
- Wir führen einmal jährlich ein **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern aller Gruppen durch, wenn möglich mit beiden Eltern.

## 9. Beschwerdemanagement

Wir verstehen ‚Beschwerden‘ als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Sie bieten ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder und Eltern auf Beteiligung umzusetzen.

Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen können Beschwerden in unseren Kindertagesstätten in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen schriftlich oder mündlich einbringen. Die Abläufe sind im Kinderschutzkonzept (im Anhang) beschrieben, dort sind auch die Vordrucke zum Beschwerdeverfahren zu finden.

Ansprechpartner für Beschwerden sind für die Kinder: alle pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung (nicht nur die Gruppenerzieherin), die Leitung, die Fachberaterin oder andere erwachsene Personen, die zum Haus gehören. Die Kinder klären ihre Beschwerden in der Regel untereinander.

Für die Eltern stehen, neben den Erzieherinnen und der Leitung, der Träger, die Elternvertreter und der Elternrat zur Verfügung. Die Leiterin hat wöchentlich auch einen Sprechtag, an dem sie sich für alle Anliegen Zeit nimmt.

Kinder zeigen sich, abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit, in verschiedener Weise unzufrieden, z.B. über eine verbale Äußerung, über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit. Gerade bei den Kindern, die verbal noch nicht in der Lage sind, ihr Anliegen zu äußern, reagieren wir sensibel auf das Verhalten. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung sind Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Wir ermutigen die Kinder, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen. Wir sind positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

## 10. Schutz vor Kindeswohlgefährdung, SGB VIII § 8a

Der Kinderschutz ist bei unserem Träger und somit auch in unserer Kindertagesstätte ganz klar im Kinderschutzkonzept des Trägers (siehe Anhang) geregelt – Jede Erzieherin weiß, wie sie vorzugehen hat, wenn der Verdacht auf KWG besteht.

Einmal jährlich wird das pädagogische Personal über diese Vorgehensweisen belehrt.

Auftretende Fragen werden besprochen, um absolute Klarheit im Vorgehen zu erreichen.

Fehlen Kinder unentschuldig über eine Woche hinaus, sind die Erzieherinnen angewiesen im ersten Schritt telefonischen Kontakt zur Familie aufzunehmen.

Erreichen wir die Familie weiterhin nicht, ergeht eine schriftliche Meldung an das Jugendamt.

## 11. Teamarbeit

Alle Erzieher sind verpflichtet, Fortbildungsangebote zur eigenen Weiterbildung zu nutzen (KiföG/Umsetzung Bildungskonzeption). Dazu werden vom Träger bis zu 5 Arbeitstagen gewährt. Gedanken, Ideen und Inhalte von den Fortbildungen werden im Team weitergegeben.

Von allen Projekten werden Projektmappen angefertigt, die von allen Erziehern genutzt und erweitert werden.

- 1 x monatlich **Teamberatung** zu inhaltlichen Schwerpunkten (Reflexion von Projekten, Ideenaustausch, Beobachtungen von Kindern, Auswertung von Fortbildungen)
- 14-tägig kleine Teamgespräche (Krippe, Kindergarten, Hort) dienen als Erfahrungsaustausch unter den Erziehern
- Informationsweitergabe nach Treffen mit dem Träger und den Leitern
- Schulpraktikanten haben die Möglichkeit Einblick in den Beruf des Erziehers zu bekommen
- **Fort/Weiterbildung** erfolgen nach Inhalten der Bildungskonzeption/unsere Konzepte (Fort- und Weiterbildungsplanung - siehe Anhang)
- **Auszubildende** werden von Mentorinnen angeleitet und unterstützt

**Teamentwicklung** bedeutet auch **Qualitätsentwicklung** und -sicherung. Das beinhaltet die regelmäßige Feststellung und Überprüfung von pädagogischer Haltung und Arbeitsabläufen, einmal jährlich gibt es ein Mitarbeitergespräch zwischen Leiterin und Mitarbeiterin.

## 12. Öffentlichkeitsarbeit - Feste, Feiern, Kooperationen

Folgende Feste werden in unserer Kita gefeiert:

Februar	- Faschingsparty
Juni	- Kindertag
Juli/August	- Schultütenfest (Abschluss für die Vorschulkinder) mit Eltern und Übernachtung in der Kita
	- Abschlussfest der Hortkinder mit unterschiedlichen Themen
Oktober	- Herbstfest mit abendlichem Lampionumzug für das ganze Dorf und Umgebung (Unterstützung durch die Feuerwehr)
Dezember	- Weihnachtsfeier der Kinder mit Oma und Opa

Zu besonderen Anlässen oder Jubiläen führen wir Tage der offenen Tür durch und präsentieren unsere Arbeit für die Öffentlichkeit.

Die Zusammenarbeit mit dem Sportverein und der Feuerwehr (Feuerwehr Ziethen lädt einmal im Jahr die Vorschulkinder zum "Erlebnistag mit der Feuerwehr") ein und Angebote der Gemeinde nehmen wir gerne in Anspruch.

Mit der Frühförderung, dem SPZ und verschiedenen Beratungsstellen arbeiten wir ebenso zusammen, wie mit Familienhelfern, dem Jugendamt und Kinderärzten.

Viele Jahre hat die Kita am „Haus der Kleinen Forscher“ teilgenommen. Die Experimente sind bei den Kindern weiterhin sehr gefragt. Das Ziel, bei den Kindern durch das Experimentieren das naturwissenschaftliche Interesse, sowie Neugierde und Begeisterung für Phänomene zu wecken, dabei die Lern-, Sprach- und Sozialkompetenzen zu erhöhen, bleibt bestehen.

Seit 2019 arbeiten wir mit den Rangern des UNESCO- Biosphärenreservates Schaalsee zusammen und 2021 schlossen eine **Kooperationsvereinbarung** ab.

Unser **Ziel** ist, dass die Kinder Freude daran haben, sich erobernd, beobachtend, erkundend und bewegend mit ihrer natürlichen Umwelt und der Natur auseinander zu setzen. Das Bedürfnis in der Natur zu spielen und zu lernen wird entwickelt.

Einmal im Quartal gehen die Vorschulkinder mit den Ranger auf Exkursion, dabei lernen sie vieles über die Tier- und Pflanzenwelt im Wandel der Jahreszeiten kennen, erfahren die Regeln in der Natur und halten sie ein. Sie lernen, dass die Natur geschützt werden muss und was sie dazu beitragen können. Sie sind fasziniert von der Arbeit der Ranger und verfügend zunehmend über Kenntnisse zum Naturschutz. Am 26.10.2021 erhielten wir die Auszeichnung:

**„Biosphärenkindergarten des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee“.**

Auch die jüngeren Kinder werden in verschiedenen Projekten und Angeboten an Themen aus Umwelt und Natur herangeführt, z. B. Beobachtungsgänge, Pflege der Hochbeete, Basteln mit Naturmaterialien.

### **13. Datenschutz**

In allen Kindertageseinrichtung des Jugendhilfezentrums ‚Käthe Kollwitz‘ Rehna e.V. finden die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), das Bundesdatenschutzgesetz sowie das KiföG M-V Anwendung. Als Grundlage dient ebenfalls die Charta der Grundrechte der europäischen Union Artikel 8, Satz 1. Entsprechend der Regelung zu § 8a SGB VIII greifen auch die rechtlichen Voraussetzungen § 62 Absatz 3 Nummer 2 und § 28 Absatz 2 SGB VIII.

Konkret heißt dies für die Einrichtung:

- Alle MitarbeiterInnen des Trägers unterliegen der Schweigepflicht sowie der Verpflichtung zur Einhaltung des Datenschutzes (Klausel im Arbeitsvertrag). Eine Belehrung findet jährlich statt.
- Schweigepflicht- bzw. Datenschutzverpflichtungserklärungen sind weiterhin von folgenden Personen schriftlich hinterlegt:
  - von ehrenamtlich Tätigen
  - von Mitgliedern des Elternrates
  - von Hospitierenden
  - von Praktikantinnen und Auszubildenden
  - von Mitarbeiterinnen, die nicht beim Träger angestellt sind (z.B. Reinigungsfirma, Frühförderin; diese sind schriftlich über die Schweigepflicht belehrt)

Alle Erklärungen gelten auch über die Zeit des Tätigseins hinaus.

Es werden nur Daten erhoben und verarbeitet, die für die Umsetzung des Betreuungsverhältnisses, inklusive des gesetzlichen Auftrags und der konzeptionellen Schwerpunkte der Einrichtung sowie der Abrechnung, erforderlich sind.

Im Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern umfassend über unsere Datenschutzbestimmungen, welche sie uns mit ihrer Unterschrift bestätigen.

Alle persönlichen Dokumente wie Kontaktdaten, Protokolle von Mitarbeiter- oder Entwicklungsgesprächen, Beobachtungsbögen, Atteste, Verträge, etc. sind unter Verschluss aufbewahrt und Dritten nicht zugänglich.

Aufzeichnungen zu den Kindern finden zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit Verwendung und dienen dem Austausch mit den Personensorgeberechtigten. Nach Ende des

Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern ausgegeben werden, nach 1 Jahr vernichtet, außer es stehen diesem rechtliche Gründe entgegen.

In unserer Kita besteht absolutes Handyverbot sowie das Verbot des Austausches in sozialen Medien (auch mit Eltern). Unsere PCs/Laptops sind mit Passwort geschützt.

Daten oder Unterlagen der Beobachtung/Dokumentation und Berichte werden nur an die Eltern weitergegeben, eine Kopie verbleibt in der Kita. Die Eltern entscheiden selbst, wem sie welche Unterlagen/Daten weitergeben. Für den Austausch mit weiteren Kooperationspartnern (z.B. Schule, Frühförderung, Logopädie, Kinderarzt, SPZ) erteilen die Eltern eine schriftlicher Schweigepflichtentbindung.



## Anhang 1

### Projektbeispiel in der Vorschulgruppe: Mit der Natur in die Schule

Wir wissen, dass Projektarbeit für das ganzheitliches Lernen der Kinder optimal ist. Hier kommt dem Erfahrungslernen eine besondere Bedeutung zu, die Kinder finden eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Bei der Planung und Durchführung der Projekte werden Erfahrungsfelder und Inhalte aller Bildungs- und Erziehungsbereiche der Bildungskonzeption für 0-10jährige Kinder in MV berücksichtigt.

Die Auswahl der Projektthemen wird gemeinsam mit den Kindern getroffen und ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechend umgesetzt. Die Lerninhalte betreffen die Alltagssituation der Kinder. **Sie entscheiden selbst, an welchen Aktivitäten und Angeboten sie sich beteiligen möchten.**

#### **Ausgangssituation:**

Aufgrund einer internen Weiterbildung zum Thema „Wald, Natur und Umweltpädagogik“, bei der Erzieherinnen aus anderen Einrichtungen des Trägers über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung und Gestaltung von Natur- und Waldtagen voller Begeisterung und Freude berichteten, haben wir uns für dieses Vorschulprojekt entschieden. Die Anregungen und Ideen wurden gemeinsam mit den Kindern auf Wandertagen eingebracht. Durch den Erfolg werden wir auch zukünftig dieses Projekt weiterführen.

#### **Ziele:**

Die Kinder lernen die Natur wertzuschätzen und sie als einen riesigen Schatz zu erleben, den man schützen muss. Das Sozialverhalten wird gefördert und entwickelt. Die Kinder werden selbstbewusster und selbstsicherer.

In der Planung der Umsetzungsschritte wurden alle **Bildungs- und Erziehungsbereiche** der **Bildungskonzeption** einbezogen:

#### Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation:

- Kinder entwickeln ihre auditive Wahrnehmungsdifferenzierung weiter.
- Kinder erweitern ihre schreibmotorischen Fähigkeiten
- Sie können Entdeckungen, Beobachtungen in der Natur beschreiben
- Sie werden zum Fragenstellen angeregt, erweitern ihren Wortschatz

#### Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen:

- Kinder lernen, welche Verantwortung trage ich als Mensch für die Natur
- Kinder können Mitverantwortung für die Natur und Umwelt durch pflegerische Aufgaben übernehmen
- Kinder kennen Regeln und halten sie ein (im Miteinander und bei Aktionen)
- Kinder kennen die Grundregeln im Straßenverkehr und beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel)

### Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen:

- Kinder unterscheiden belebte und unbelebte Natur
- Kinder haben Vorstellungen zum Wachsen und Vergehen in der lebenden Natur
- Sie kennen ausgewählte Baum- und Pflanzenarten (Merkmale)
- Kinder erkunden die Entwicklung von Pflanzen (was braucht ein Baum, was macht einen Baum krank)
- Kinder erweitern ihre Fähigkeiten im Umgang mit Zahlen bis 10

### Medien und digitale Bildung:

- Kinder nutzen Bücher um Pflanzen und Tiere zu bestimmen
- Kinder können durch Literatur ihr eigenes Wissen erweitern, Inhalte verstehen, wiedergeben und gegebenenfalls auch anwenden

### Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten:

- Kinder können Töne, Klänge und Geräusche aus ihrem Umfeld bewusst hören und ihren unterschiedlichen Ausdruck wahrnehmen
- Kinder erleben und genießen die Schönheit und die Intensität der Stille der Natur
- Sie gestalten mit unterschiedlichen Materialien (Naturmaterial, Wasser, Sand, Schnee, Motter)

### Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention:

- Kinder kennen Zusammenhang zwischen Jahreszeiten und Wetter und können sich witterungsgerecht kleiden
- Durch häufigen Aufenthalt im Freien stärken die Kinder ihr Immunsystem
- Kinder erlangen gute Körperkoordination, (klettern, balancieren)
- Sie können ihren Körper wahrnehmen und beherrschen in verschiedenen Spielräumen unter Einbeziehung aller Sinne

### Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Kinder verstehen, dass Ressourcen begrenzt sind und man mit ihnen sorgsam umgehen muss
- Kinder achten darauf, keinen Unrat in der Natur zu hinterlassen
- Kinder erfahren, was man beim Aufenthalt im Naturschutzgebiet beachten sollte

## Anhang 2

### Fort- und Weiterbildungsplanung 2024

Zur Fort- und Weiterbildung nutzen wir die Angebote unseres Trägers und anderer Bildungsträger, z. B.

- Schabernack-Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e.V.
- Netzwerk frühe Hilfen
- Kinderzentrum Mecklenburg GmbH Schwerin
- Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Netzwerk Nord-West-Mecklenburg
- BBF – Büro für sozialpädagogische Beratung und Fortbildung – Lübeck
- Netzwerktreffen der Biosphärenkindergärten – Biosphärenreservat Schaalsee

Die Einladung mit den Terminen und Themen für die **Arbeitskreise** liegen in der Einrichtung vor.

Erzieher	Themen der Weiterbildung
Erzieher 1	- AK – Konzeptionsentwicklung - Tag des Erziehers - Landesmuseum Haithabu - AK – EDV - Autismus-Spektrum-Störung bei Kindern - AK – Fallbesprechung mit den Psychologen - Inhouse WB – Waldpädagogik
Erzieher 2	- AK – Erziehungs- und Bildungspartnerschaft - DESK – Schulung - Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu - Inhouse WB – Waldpädagogik - AK – Fallbesprechung mit den Psychologen
Erzieher 3	- AK – Erziehungs- und Bildungspartnerschaft - DESK – Schulung - Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu - Inhouse WB – Waldpädagogik - AK – Fallbesprechung mit den Psychologen
Erzieher 4	- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen - DESK – Schulung - Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu - Inhouse WB – Waldpädagogik - AK – Natur- und Waldpädagogik - AK – Achtsamkeit und Kommunikation mit den Kindern im Hort
Erzieher 5	- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen - Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu - Inhouse WB – Waldpädagogik - AK – Mediennutzung in der Kinderbetreuung - AK -Natur- und Waldpädagogik - AK – Achtsamkeit und Kommunikation mit den Kindern im Hort
Erzieher 6	- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen - Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu - Inhouse WB – Waldpädagogik

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AK -Natur- und Waldpädagogik</li> <li>- AK – Achtsamkeit und Kommunikation mit den Kindern im Hort</li> </ul>
Erzieher 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleine Hände große Ernte</li> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement + Zusatzmodul zur Kita- Leitung (Fernakademie für Pädagogik und Sozialberufe)</li> </ul>
Erzieher 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AK – Spiel und Spielverhalten der 0-3jährigen</li> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- AK – Mediennutzung in der Kinderbetreuung</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> </ul>
Erzieher 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe Entwicklungsschnecke</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> <li>- Innere Erlebniswelten des kleinen Kindes</li> </ul>
Erzieher 10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe – Entwicklungsschnecke</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> <li>- „...ich will ja, aber es geht nicht!“- Wie frühkindliche Reflexe die Entwicklung der Kinder beeinflussen</li> </ul>
Erzieher 11	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleine Hände große Ernte</li> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Mediennutzung in der Kinderbetreuung</li> <li>- AK – Natur- und Waldpädagogik</li> </ul>
Erzieher 12	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> <li>- Verhaltensoriginelle Kinder</li> <li>- Methoden und Spiele der Naturerlebnispädagogik</li> </ul>
Erzieher 13	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB- Waldpädagogik</li> <li>- AK Natur- und Waldpädagogik</li> <li>- Verhaltensoriginelle Kinder</li> <li>- Autismus-Spektrum-Störung bei Kindern</li> </ul>
Erzieher 14	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleine Hände große Ernte</li> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Natur- und Waldpädagogik</li> <li>- Achtsamkeit und Resilienz</li> </ul>
Erzieher 15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Motorische Förderung im Kindergarten</li> <li>- Das hochsensible Kind</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> </ul>
Erzieher 16	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</li> <li>- AK – Natur- und Waldpädagogik</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> </ul>
Erzieher 17	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- Inhouse WB- Waldpädagogik</li> <li>- AK Natur- und Waldpädagogik</li> <li>- Verhaltensoriginelle Kinder</li> <li>- Autismus-Spektrum-Störung bei Kindern</li> </ul>
Erzieher 18	<ul style="list-style-type: none"> <li>- AK – Spiel und Spielverhalten der 0-3jährigen</li> <li>- Tag des Erziehers – Landesmuseum Haithabu</li> <li>- AK – Mediennutzung in der Kinderbetreuung</li> <li>- Inhouse WB – Waldpädagogik</li> <li>- AK – Fallbesprechung mit den Psychologen</li> </ul>

## Anhang 3

Kindertagesstätte „Spielhaus“  
Bäckerberg 13  
19217 Schlagsdorf

Regionale Schule mit Grundschule  
Hauptstr. 18 A  
19217 Schlagsdorf

### Kooperationsvereinbarung

#### Vorbemerkungen

Das Lernen beginnt nicht erst mit dem Eintritt in die Schule.  
Schon in der Kita beginnt die frühkindliche Bildung als Bestandteil des lebenslangen Lernens.

Alle an der Erziehung der Kinder Beteiligten sind an einer soliden Schulvorbereitung interessiert.

Durch die Zusammenarbeit von Erziehern und Lehrern kann die Arbeit der Beteiligten optimal abgestimmt werden.

Die Erzieher\*innen wissen, welche Voraussetzungen im Schulalltag unabdingbar sind und die Lehrer\*innen können durch die Vorgespräche auf das Wissen der Kinder, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten aufbauen.

- Der Übergang von der Kita zur Schule soll den Kindern erleichtert werden.
- Die Erzieher\*innen können mit den Eltern gezielt ins Gespräch kommen und sich über den Entwicklungsstand der Kinder austauschen.

#### Gegenstand der Vereinbarung

- Lehrer\*innen und Erzieher\*innen sind über Konzept sowie Bildungs- und Erziehungskonzeption der Einrichtungen informiert und tauschen sich über Schwerpunkte aus.
- Lehrer\*innen besuchen die Kinder vor der Einschulung in der Kita.
- Erzieher\*innen besuchen die Kinder nach der Einschulung in der Schule.
- Kinder besuchen die Schule zu einer Schnupperstunde (Schulranzentag).

- Regelmäßige Vorlesevormittage der Schüler der Kl. 1 – 4 im Rahmen der Lesewoche in der Grundschule  
März/April  
verantwortlich: Schule
- Schule und Kita arbeiten auf Umweltebene zusammen, z. B. hält die Kl. 4 Vorträge zu den Tieren des Waldes in der Kita  
verantwortlich: Schule
- Bei Festen der Grundschule beteiligen sich Hortkinder und Horterzieher, z. B. beim Fasching.
- verantwortlich: Kita/Schule

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Kooperationsvereinbarung können bei Bedarf aktualisiert werden.

Schlagsdorf, 15.11.2022  
**Regionale Schule mit Grundschule Schlagsdorf**  
 Hauptstr. 18 a  
 19217 Schlagsdorf  
 Tel.: 03875/20211  
 info@schule-schlagsdorf.de  
 Herr Goetzle  
 Schulleiter

**Jugendhilfezentrum**  
 „Käthe Kollwitz“ z.V.  
 Kiefernengasse Schlagsdorf  
 Bismarckstr. 13 • 19217 Schlagsdorf  
 Telefon: 03875 20221

Frau Groche  
 Leiterin Kita

## Anhang 4

### Umsetzung der Ganztagsverpflegung in der Kita Schlagsdorf

Seit dem 01.01.2015 bieten wir in unserer Einrichtung über einen Caterer eine vollwertige und gesunde Ganztagsverpflegung für die Kinder bis zum Schuleintritt an. Diese orientiert sich an den geltenden Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Vollverpflegung ist ein Teil der Gesundheitserziehung und damit fester und integraler Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit unter Einbeziehung aller Lernbereiche der Bildungskonzeption. Die Ganztagsverpflegung kann nicht abbestellt werden, die Verträge bestehen zwischen den Eltern und dem Caterer.

#### Umsetzung:

- Unser Essenanbieter „Andreas Zwergenmenü“ liefert Frühstück, Mittagessen und Vesper sowie die Getränke in die Küche. Eine Servicekraft teilt es für die Gruppen aus, bringt die Wagen in die Gruppenräume und wäscht anschließend das Geschirr ab.
- Für die Krippenkinder wird das gesunde und ausgewogene Frühstück verzehrfertig zubereitet und appetitlich auf Tellern/Platten angerichtet geliefert, so dass die Kinder sich selbst bedienen können. Das Mittagessen wird portioniert und grob zerkleinert, damit sie selbständig essen können.
- Getränke stehen den ganzen Tag zur freien Verfügung.
- Auf Allergien oder Unverträglichkeiten sowie auf besonderen Ernährungsgewohnheiten (z. B. aus religiösen Gründen) wird eingegangen (siehe Trägerkonzept).
- Einmal im Jahr erstellt der Essenanbieter für den Zeitraum von 6 Wochen Musterspeisepläne, dieses Angebot wird dann in der Kita ausprobiert und von Kindern und Erziehern bewertet. Das Ergebnis wird mit dem Essenanbieter ausgewertet.
- Obst und Gemüse wird täglich gereicht und von den Erzieherinnen (oft gemeinsam mit den Kindern) aufgeschnitten.

Auf Teambesprechungen erfolgt ein regelmäßiger Austausch über die Vorlieben und Wünsche der Kinder, z.B. darüber,

- wie das Frühstück oder Vesper gemeinsam mit den Kindern gestaltet wird,
- wie einzelne Lernbereiche berücksichtigt werden können,
- wie die Selbständigkeit gefördert wird,
- wie die Qualität des Essens eingeschätzt wird und verbessert werden kann,
- welche Fortbildungen zum Thema gesunde Ernährung besucht werden.

In regelmäßigen Abständen informieren wir die Eltern über die organisatorischen Abläufe, Speisepläne, Inhalte zur gesunden Ernährung und eventuell auftretende Probleme.

Auf den Gruppenelternabenden und bei Entwicklungsgesprächen erfolgt ein Austausch mit den Eltern über:

- den Stand der Vollverpflegung,
- wie und was ihre Kinder bei den Mahlzeiten zu sich nehmen,
- wie die Fähigkeit ihres Kindes in Bezug auf Selbständigkeit entwickelt ist und gefördert wird.

Die Kinder sind in die Vorbereitungen der Mahlzeiten einbezogen, decken den Tisch ein oder nehmen sich selbst Geschirr und Besteck. Sie suchen den Tischspruch aus und übernehmen (altersentsprechend) Tischdienst, wie Tische abwischen oder Wagen in die Küche bringen. Sie entscheiden selbst, wie viel sie sich auffüllen (lassen) und äussern, was ihnen schmeckt oder nicht schmeckt. Kein Kind muss seine Portion aufessen. Tischsitten und Esskultur werden positiv gefördert. Die Tischgemeinschaft, eine ruhige Atmosphäre sowie ausreichend



Zeit zum Einnehmen der Mahlzeiten, wirken sich positiv auf das Sozialverhalten und die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens aus.

Eine Auswahl von **Zielen** der Ganztagsverpflegung in Krippe und Kindergarten sind:

#### Die Krippenkinder

- werden mit hygienischen Gewohnheiten bekannt gemacht (Hände waschen vor dem Essen)
- werden zum ausreichenden Essen und Trinken motiviert
- erfassen, bestimmen und vergleichen Form, Farbe und Größe, z. B. von Obst oder Gemüse
- üben den ersten Umgang mit Mengen (viel- wenig, voll- leer)
- erweitern ihren Wortschatz durch Oberbegriffe, wie Obst, Gemüse, Geschirr und Besteck; benennen Gerichte sowie Brotsorten und Beläge
- werden zu sprachlichen Äußerungen angeregt, z.B. durch gemeinsames Sprechen des Tischspruches, Höflichkeitsformen, Wünsche zu äußern
- entwickeln die Feinmotorik und teilkörperlichen Bewegung weiter durch Obst und Gemüse abwaschen (tasten und fühlen), sich Brot und Obst selbst vom Teller nehmen (Pinzettengriff)
- erlernen die Handhabung des Bestecks und dies gezielt zum Mund zu führen
- lernen alleine aus der Tasse oder dem Becher zu trinken
- entwickeln ihre Grobmotorik: selbständiges Hinsetzen und Aufstehen üben, aufrechte Sitzhaltung am Tisch einnehmen
- tragen oder holen selbständig Teller, Besteck, Schälchen vom Tablett, bringen sie zum Platz und stellen es vorsichtig ab

#### Die Kindergartenkinder

- halten die hygienischen Gewohnheiten ein
- Kinder nehmen es wahr, wann sie Durst oder Hunger haben, und wann sie satt sind
- lernen verschieden Früchte/Gemüse kennen und wissen welche Obst- und Gemüsesorten bei uns heimisch sind und bauen im Beet selbst Gemüse an
- üben das Zählen, Vergleichen und Zuordnen bei den Vorbereitungen
- Entwickeln ein Zeitverständnis, z. B. vor dem Frühstück, nach dem Vesper
- wenden die Höflichkeitsformen an, fragen andere, ob sie ihnen etwas zureichen können
- treffen Absprache bei der Vorbereitung der Mahlzeiten, wer welche Aufgaben übernimmt
- festigen den Umgang mit Messer und Gabel, üben die Koordination beider Hände beim Schneiden, Aufdecken, Auffüllen und Brot bestreichen
- Entwicklung der Hilfsbereitschaft, helfen gerne bei den Vorbereitungen
- haben Freude an den gemeinsamen Mahlzeiten
- entwickeln eine Esskultur, halten Tischregeln ein
- lernen es ihre Portionsgröße einzuschätzen, entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten
- werden zu sorgsamem Umgang mit Lebensmitteln angehalten
- können mit anderen Kindern teilen, abgeben, anderen den Vortritt lassen
- probieren neue Gerichte, sind offen für Neues

Die Hortkinder bekommen in den Ferien das Mittagessen ebenfalls vom gleichen Caterer, für Frühstück und Vesper bringen sie sich das Essen von zuhause mit. Gelegentlich gibt es ein gemeinsames Frühstück, zu dem alle Kinder/Eltern etwas beisteuern.